

Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Predernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—.

Nummer 28

Sonntag, den 6. April 1924

49. Jahrgang

Fortdauer der Krise.

Von unserem Beograder Berichterstatter.

Beograd, 2. April.

Durch die Bildung der Koalitionsregierung ist die Krise durchaus nicht gelöst worden. Man könnte fast sagen, im Gegenteil. Beide Lager halten strenge Bereitschaft und die Abgeordneten der Regierungsparteien sowohl als die des Bloß sind in Beograd geblieben, um im entscheidenden Momente auf der Arena zu sein. Gestern sind im Verifizierungsausschusse die Mandate zweier Wahlkreise beglaubigt worden, gegen welche die schwerwiegendsten Beschwerden vorlagen. Man nimmt an, daß heute oder morgen auch die übrigen Mandate durch den Beglaubigungsausschuß gehen werden, so daß wahrscheinlich Montag die Beglaubigung aller Mandate vor das Plenum des Hauses kommen wird.

Während die Opposition geschlossen ist als zuvor, scheint im Klub der Radikalen Partei keine Einmütigkeit zu herrschen. Der radikale Abgeordnete Nastaš Petrović sprach sich im Verifizierungsausschusse offen gegen die Obstruktion der Regierung aus; der Präsident des Parlaments Ljuba Jovanović hatte gestern seine Demission gegeben, die er allerdings wieder zurückgenommen hat; zwischen dem ehemaligen radikalen Justizminister Ninko Perić und einem führenden Mitglied des Radikalen Klubs, dem Abgeordneten Laza Marković, der vor Perić Justizminister war und infolge der bekannten Korruptionsaffäre auf seinen Posten Verzicht geleistet hatte, schwebt eine Ehrenbeleidigungsangelegenheit. Das sind Vorfalls- und Schwächeerscheinungen, mit denen die Opposition

rechnet. Auch wenn sie sich im entscheidenden Treffen als trügerisch erweisen sollten, so wirken sich die Gerüchte doch in der Öffentlichkeit und zum Nachteil der gegenwärtig herrschenden Parteien aus.

Was nun kommen wird, das fragen sich auch gut informierte Kreise. Fest scheint zu stehen, daß die Herren Pašić-Pribičević das Mandat zu einer Wahlregierung noch nicht in Händen haben. Die anfängliche Erregung ist in der Masse zurückgegangen, man setzt sich in der Presse kühler mit der Tatsache auseinander, daß die formelle Majorität der Regierung eine wirkliche Minorität ist. Die Lage ist also außerordentlich heikel, denn es gibt Gründe genug dafür, nicht daran zu glauben, daß der Bloß eine Geschäftis- oder gar eine Wahlregierung in die Hand bekommen werde. Wenn man alles in Betracht zieht, die Stimmung der Serben, die Schwierigkeiten, die sich einer im parlamentarischen Sinne gefaßten Entscheidung der maßgebendsten Stelle entgegen stellen, dann steht man fast dem traurigen Muß der gegenwärtigen Situation gegenüber oder anderen Auswegen, die mit Parlamentarismus nichts mehr zu tun haben. Dafür ist aber die gegenwärtige Krise auch keine gewöhnliche Regierungskrise, sondern eine Staatskrise in des Wortes richtiger Bedeutung. Soll doch der jahrhundert alte Gegensatz zwischen Serben und Kroaten bereinigt werden. Allerdings scheint der Weg, den die gegenwärtige Regierung eingeschlagen hat, zu keiner Verständigung zu führen, sondern viel eher zu einer vielleicht unheilbaren Vertiefung dieses Gegensatzes. Deshalb bleibt die Frage offen, ob die Parteien, die sich unter der Parole „Schutz der Verfassung und der Einheit der drei slawischen Brudernationen“ zu

der gegenwärtigen Regierung zusammengetan haben, vor der Geschichte nicht etwa diejenigen sein werden, die in einem günstigen Momente in der Kurzsichtigkeit ihrer Parteimacht diese Einheit und Verständigung, die an Bedeutung jede Parteimacht bergeshoch überträgt, vereitelt haben.

Zum Deutschen Abgeordnetenklub wurde heute über die patente Auffassung des Ljubljanaer „Jutro“ viel gelacht. Oder eigentlich nur gelächelt. Von dieser Auffassung bekam man Kenntnis erst über das Neusager „Deutsche Volksblatt“. Es wäre zu begreifen, daß es nicht so leicht sein mag, aus einem Geschimpfe aus vollem Halse gegen die radikale Regierung unmittelbar zu dem lieblichen Gesäusel der plötzlichen Teilhaberschaft überzugehen. Im allgemeinen ist das schwer und überall wäre es schwer. Aber für den Ljubljanaer „Jutro“ sind solche Schwankungen leicht. Wozu ist denn jederzeit der so bequeme Sündenbock bei der Hand, die bösen armen Deutschen? Der Kompromiß demokratische Abgeordnete aus Slowenien ist mit Herrn Pribičević zur Regierung übergegangen (und demzufolge mit der ganzen Gruppe vom Hauptausschusse der Demokratischen Partei aus dieser gestrichen worden), nicht weil vier Ministerstühle zu haben waren, nicht weil das Wahlmandat als Bedingung aufgestellt wurde, nicht infolge der betonten Grundsätze der Demokratischen Partei, sondern — hört und staunt! —, sondern um die Regierung vor der deutschen „Erpressung“ zu bewahren!

Nun möge dem trotz der Größe des Blattes kleinen Moritz in der Ljubljanaer Redaktionsstube folgendes hinter die Ohren geschrieben werden: Die deutschen Abgeordneten wären mit offenen Armen

Der Ubranišć.

Von Friedrich von Sager.

II.

„So!“ Eine scharfe fremde Stimme lachte plötzlich auf; Hähne knackten, zwei offene Pistolenmündungen saßen auf den Tisch. „So? ... Nun ist er wirklich da! ... Hier! ... Fang mich! Bind mich! ... Was, du hast keine Angst vor mir, du Hund? ... Und du dort, du gemästetes schwarzes Schwein, der du nicht einmal auf einen christlichen Gruß antworten kannst? ... Du willst mich mit dem Weibweibel davonjagen? ... Ich bin der Ubranišć! ... Und jetzt, ich zähle, bis vierundzwanzig. Alles Geld, was hier in Taschen ist, auf den Tisch gelegt! ... Schmutz und Gold auch! ... Keiner rührt sich! ... Keiner ruft! ... Draußen um Haus und Hof stehen meine Leute! ... Ein Laut oder Widerstand, und ich pfeife dir das Feuer aus allen deinen Dächern! ... So wahr ich der Ubranišć bin! ... Ich beginne zu zählen: Geld und Schmutz auf den Tisch! ... Will euch schon zeigen, wer der Ubranišć ist!“

Hochaufgerichtet stand der junge Frater in seinem Zorn; auf seiner Stirn erglühete das kleine rote Narbenmal.

Und niemand unter den Augen dieses Zornes, unter diesen Pistolen wagte Laut oder Behr.

Spreizbares und Inustriksimi unterm schwarzeisenen Blick der beiden Mündungen saßen hart, als sei all das Bratenfett zusamt Wein in ihnen geronnen und gestockt.

So still war es ein kleines Vaterunser lang, als sei die ganze Tafelgesellschaft unterm Bann eines plötzlichen starken Zaubers eingeschlafen.

Nur die Seibe über den Busen der Damen knisterte leis im verhaltenen Wogen des Atems.

Und ein Wunder hatte sich ereignet: der feiste Kurat war von unterirdischer Macht plötzlich entrückt worden.

Was ihn aber sonst vielleicht sehr interessiert hätte, Frauenstrümpfe und die inneren Tiefen spitzenbesetzter Höschen, das hatte jetzt für ihn nicht den geringsten Wert. Für ihn gab es nur ein Ziel: jenseits dieses Beheges von beidergeschlechtigen Beinen der Kachelofen.

Jetzt begann der schreckliche Frater langsam zu zählen.

„Jedan — eins.“

Nichts regte sich.

„Dva“

Noch rührte sich keine Hand.

„Tri.“

Da hatte eine der Damen still den Anfang gemacht und ihr dickes Kettenband vom Knöchel gestreift.

Nach unter fortwährendem, langsamem Tropfenfall der Zählen gehörchte Hand um Hand.

„Alles! ... Četiri — vier!“

Gelbbüchsen, Brieftaschen, Evangen, Ringe, Nabeln erschienen auf dem damastinen Tafeltuch.

„Das Geld zusammen auf einen — den Weiberschmutz auf einen anderen Haufen!“ befahl der Frater.

„Osam — acht! ... Und keine falsche Bewegung! ... Devot — neun!“

Man gehörchte wie im Traum.

Der Frater warf seinen Schnappsack hin.

„Alles, was Geld ist, da hinein! Nichts zurückhalten! ... Deset — zehn!“

Der Befehl wurde ausgeführt.

Tako — so.“ Der Bruder nahm den Beutelsack wieder an sich und warf ihn, stets durch die Pistole

geschützt, über die Schulter. „Die Frauen mögen ihren Tand behalten. Zum Andenken an die großen Heldentaten ihrer Männer. Und an den Ubranišć, den diese Gelben haben totschließen und mit dem Suppenlöffel fangen wollen. Lebt wohl denn; und wenn ihr mir Jäger nachbeht, brennt heut noch alles zusammen. — Tako, lijepo se zahvalim — so, nun bedank ich mich schönstens — ich bitte mir nichts nachzutragen — gedenkt meiner zuweilen — die Ehre Gott, und gelobt seien Jesus Christus und Maria.“

Der junge Frater neigte den Kopf in spöttischer Demut und ging dann unbehelligt und sorglos am salz-erstarnten Pero vorbei zur Tür hinaus.

Drunten an der feuerhellen Küche machte er noch einmal Halt.

„Na, wo habt Ihr Euren Ubranišć?“ rief ihm vorwichtig die rötlich gerundete Rozika aus dem Lärmen der Pfannen, Schürhaken und Mörser an; „da kommt her, setzt Euch hin und eßt; jetzt gib's was Feines, Butterbraten, das seht ihr Hungerleider im Kloster das ganze Jahr nicht! ... Habt Ihr Euch gut vollgebettelt broden?“

Der hübsche junge Bruder lächelte freundlich.

„Danke der Nachfrage; es reicht. Und Dank für die gute Bewirtung und guten Willen: ich bin satt. Und den nächsten Gang könnt ihr jetzt anrichten; die Herrschaft broden wird hungrig sein. Und der Ubranišć bin ich selbst. — Hvaljen budi Isus Kristus i Marija. — gelobt seien Jesus Christ und die seligste Jungfrau Maria.“

Er segnete Weibegeld, stülpende Löffel und Stößel, Pfannen, Topf und Herd mit der Gebärde des Kreuzes, neigte das Haupt, wandte sich und war verschwunden. Wanderstab und Sandale klapperten die Außentreppe hinab.

von der Regierung aufgenommen, sie wären auch dann noch gern aufgenommen worden, als der demokratische Abgeordnete aus Slowenien schon bei der Regierung war. Es sind Versprechungen gemacht, vielleicht wären sie auch durchgeführt worden. Aber diese Durchführung hat nicht das Uebergehen des demokratischen Vertreters verhindert, sondern die Deutschen selbst. Wieso? Weil die Deutschen während der gegenwärtigen Krise überhaupt keine Bedingung aufgestellt haben. Weil sie sich von vorneherein nicht binden wollten, weil sie frei bleiben wollten. Von deutscher Seite wurde bei keiner Verhandlung irgendeine Bedingung aufgestellt. Die Deutschen wollten nicht markieren um ihren Standpunkt. Es sieht dem jungdemokratischen „Jutro“ wahrlich schlecht an, die Forderung aufzustellen, daß die Deutschen mit ihren 600.000 Seelen als politischer Faktor ausgeschaltet werden müssen. Was bliebe bei einer solchen Rechnung von dem politischen Faktum der Slowenen übrig? Nach der Vidovdanverfassung sind doch alle Staatsbürger gleichberechtigt! Oder am Ende nicht? Wenn es schließlich den Ljubljanaer „Jutro“ beruhigen kann, so mag er noch wissen, daß die Deutschen bisher keinerlei Begünstigungen von der radikalen Regierung erhalten haben. Nicht nur keine „Begünstigungen“ haben sie erhalten, sondern auch die gewöhnlichsten, primitivsten, absolut berechtigten Ansprüche wurden nicht berücksichtigt. Aber das ist für die Deutschen nicht der Grund für die Ablehnung einer Mitarbeit mit der Regierung gewesen, sondern das Prinzip der Anständigkeit und Rechtfertigung hat sie auf ihren Standpunkt der freien Hand festgehalten. Wenn sie handeln hätten wollen, so hätten sie sich den „Landesmannminister“ nicht vom oppositionellen Block versprechen lassen brauchen, am Ende hätten sie einen wirklichen, wahrhaften, ausgewachsenen Minister auch von der radikalen Regierung bekommen. Denn die „selbständigen“ Demokraten haben ihre vier Ministertitel und ihre zwei Staatssekretariate nicht ihrer schönen Augen wegen erhalten, sondern, da Not an Stimmen war, ihrer 14 Stimmen halber. Vielleicht hätten die Deutschen für ihre acht Stimmen auch einen Minister bekommen. Oder nicht? Wir wissen es nicht, weil die Deutschen auch für einen Ministerposten nicht feil waren und von ihrer Seite niemals die Rede davon war. Also die Deutschen lächelten über die Auffassung des Ljubljanaer „Jutro“

und wir argwöhnen stark, daß auch Herr Prof. Reizner über die Ljubljanaer Gründe für seine politische Haltung lächeln müßte.

Um auf Wichtiges zurückzukommen. Wie eben erzählt wird, sind heute nachmittag alle Radikale Mandate im Verifizierungsausschusse beglaubigt worden. Morgen schon wird der Bericht fertig gestellt, so daß am Samstag die Beglaubigung im Plenum zu erwarten ist. Es dürfte dann das Parlament aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben werden. Man glaubt, daß Pašić und Pribičević diese Wahlen leiten werden.

Politische Rundschau.

Inland.

Eine Skupschtinasitzung ohne Opposition.

Für die Sitzung der Skupschtina am 31. März, herrschte, trotzdem ihr die Opposition nicht beiwohnte, und nur die Radikalen, die Pribičevićianer und die vier Dschemietdissentanten anwesend waren, großes Interesse, da man erwartete, es werde etwas vorfallen. Der erste Punkt der Tagesordnung, die Konvention vom 24. Februar 1924 mit Oesterreich über die Regelung der Frage der diplomatischen Gebäude in Serbien und Montenegro, wurde ohne Debatte angenommen. Zu der Konvention mit Bulgarien sprach Abg. Divač (Soz.), der die Außenpolitik gegen Bulgarien scharf kritisierte und erklärte, daß die Frage der mazedonischen Emigranten, deren es 5 bis 700.000 gebe, sehr gefährlich sei und daß die Regierung eine verfehlte Politik betreibe, wenn sie ihnen die Rückkehr erschwere. Würde sie ihnen diese erleichtern, so würden sie aus Feinden Freunde werden und die mazedonische Gefahr würde abgeschwächt werden. Außenminister Dr. Ninčić erklärte, die Angaben des Vorredners über die Emigranten, die dieser aus Bukarest erhalten hätte, entsprächen nicht den Tatsachen. Hierauf wurden die Konventionen angenommen, ebenso der Handelsvertrag mit Japan und die internationale Post- und Telegraphenkonvention. Darauf schloß Vizpräsident Dragović die Sitzung mit der Erklärung, daß die Sitzungen der Nationalversammlung auf unbestimmte Zeit verlagert werden.

Aus dem Ministerrate.

Am Dienstag vormittags fand eine Sitzung des Ministerrates statt, in welcher über die politische Lage und über die Verifizierung der Radikale Mandate verhandelt wurde. Es wurde beschlossen, im Einvernehmen mit dem bereits gegebenen Versprechen des Parlamentspräsidenten die Mandate zu verifizieren.

vor dem Sarge ausfüllen und durften nur die Finger und nicht die Stäbchen bei den einfachen Mahlzeiten verwenden, doch heute haben die Anforderungen der Neuzeit manches daran schon geändert. Dennoch ist ein Sarg auch heute noch ein aufmerksames Geschenk an einen alternden Vater und alle Damen verbringen viele sehr angenehme Nachmittage bei den besten Seidenhändlern um das Totenkleid auszuwählen und bei dem Sargmacher um sich den Sarg nach „Geschmack“ zu schneiden zu lassen, denn das Holz darf keinen Fehler haben und die Bretter müssen tadellos geschnitten sein. Was uns Frauen einflößen würde, das macht den Chinesen Spaß.

Vor wenigen Tagen starb nun der Vater meines Hausherrn und ich hatte dadurch Gelegenheit Trauerzeremonien besser kennen zu lernen, als es unter anderen Umständen möglich gewesen sein würde, sind doch die Gebräuche so zahlreich und so symbolisierend, daß man einen erfahrenen Führer durch dieses Labyrinth braucht.

Gleich nach der Todesnachricht — der alte Herr war an Herzschlag gestorben, nachdem ihm eine Art Warnung zuteil geworden war, — begab sich der einzige Sohn, mein Hausherr, zu ihm. Als er — der nun Bekleidete — nämlich am Vortag ganz wohl und munter an einem Tempel vorbeiging, lief es ihm kalt über den Rücken und er rief seinen „Buh“, dem Diener, entgegen: —

„Du wirst sehen, ich lebe nur noch einen bis zwei Tage,“ und das traf ein. Um Mitternacht wurde ihm unwohl und um neun Uhr morgens war er tot.

Nun mußte vor allem der Sarg gekauft werden, ein Prachtstück aus Catalpoholz, bis mit allem, was dazu gehört auf tausend Dollar mex. kommt. Der Tote selbst wurde sorgfältig gewaschen und ihm dann die

Nach der Sitzung verhielten sich die Minister ziemlich reserviert, betonten aber, daß die Lage nicht so schwierig sei, wie die Opposition glaube. Nachmittags berief Ministerpräsident Pašić den Präsidenten des Verifizierungsausschusses zu sich und gab ihm diesbezügliche Instruktionen. Wie verlautet, ist man auch in Kreisen des selbständigen Demokratischen Klubs dafür, daß der Verifizierung weiter keine Schwierigkeiten gemacht werden.

Fünfzehn weitere Radikale Mandate verifiziert.

Dienstag nachmittags trat der Verifizierungsausschuss neuerlich zu einer Sitzung zusammen. In Kreisen der Opposition glaubte man, daß die Radikalen ihre Obstruktion gegen Verifizierung der Radikale Mandate fortsetzen werden, doch wurde der Verifizierung von Seiten der Radikalen nicht allzu großer Widerstand entgegengesetzt. Schließlich wurden die fünfzehn Mandate der Radikalen in den Komitaten Barovitica und Barozhin mit 11 gegen 10 Stimmen verifiziert, wobei es unter den Radikalen Aufsehen erregte, daß der radikale Abgeordnete Petrović mit der Opposition stimmte und so die Verifizierung ermöglichte.

Ausschließung der Pribičevićgruppe aus der Demokratischen Partei.

Der Hauptausschuss der Demokratischen Partei hielt eine Sitzung ab, um über die Frage der Ausschließung der Pribičevićgruppe aus der Partei zu verhandeln und veröffentlichte darüber folgendes Kommuniqué: „Der Hauptausschuss der Demokratischen Partei hat in seiner am 1. April abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, daß die Abgeordneten Svrtozar Pribičević, Dr. Lukinić, Popović, Dr. Grisogono, Dr. Krizman, Valerijan Pribičević, Dr. Budisavljević, Bošković, Kalember, Trifunović, Bukolavijević, Wilder, Reizner, Gjordić, Branković und Trajković ausgeschlossen haben Mitglieder der Demokratischen Partei zu sein und aus den Reihen der Partei gestrichen werden. Dieser Beschluß wird allen Parteimitgliedern und Parteiorganisationen der Demokratischen Partei im Lande zur Kenntnisnahme und Darnachhaltung kundgemacht.“ Wie verlautet, waren an der Sitzung des Hauptausschusses alle Mitglieder anwesend, und der Beschluß soll einstimmig gefaßt worden sein. Die Sitzung wählte auch ein neues Aktionskomitee.

Die Pribičevićgruppe anerkennt nicht ihren Ausschluß.

Der Selbständige Demokratische Abgeordnetenkreis hat eine Sitzung abgehalten, in welcher über den Ausschluß der Pribičevićgruppe aus der Demokratischen Partei verhandelt und gegen diese Stellung genommen wurde. Der Selbständige Demokratische

Reiseskizzen.

Von Alma M. Karlin, Peking.

Dritter Teil der Weltumseglung. — Im fernen Osten.

XXVII. Ein Trauerfall in China.

1.

Das Leben ist nach Ansicht der Ostländer — und nicht selten auch jener dabei — etwas, das man hinnehmen muß und ertragen. Nur der ganz Große und Starke versucht gegen Menschen und Geschick anzukämpfen und das Leben so aufzubauen, wie er selbst es in seinem Plane niedergelegt hat. Da Glück mag es ihn nicht führen, zum Gelingen führt es, wenn er Ausbauer hat.

Aber nimmt der Chinese das Leben hin als ein notwendiges Übel, so legt er um so mehr Gewicht auf das Sterben und richtet sich auf das formgemäße Begrabenwerden, denn kurz ist das Leben, lang das Schattenreich. Dabei kommt es ihm aber nicht auf „gut“ und „böse“ in unserem Sinne an, er träumt nicht von Aufstieg, Weiterentwicklung und Seelenwachstum im buddhistischen oder von einem Paradies der Seligen im christlichen Sinne. Für ihn ist die nächste Welt wieder eine Welt irdischer Vorgänge wie das Essen, Schlafen, Trinken, Frauen- und Kinderhaben und zu all dem braucht man Geld, weshalb den Toten immer und immer wieder Geld geopfert wird.

So sehr geht diese Sucht nach schönen Särgen und richtiger Beerdigung, daß die Söhne sich oft lebenslanglich in Schulden stürzen nur um den Vater oder die Mutter vorchriftsgemäß begraben zu lassen und so streng war die auferlegte Trauer, daß Beamte ihre Stellung auf drei Jahre niederzuliegen hatten, um in der Zurückgezogenheit zu leben. Ungewaschen und ungelüftet mußten sie die ersten Tage nur mit Klagen

Mandarinentracht, Jacke und Beinleid aus schwerer Seide und der weite Mandarinenmantel angelegt. Die Füße trugen Seidenstrümpfe und hohe weiße Filzschuhe, um den Hals trug er die gelbe Mandarinenkette und auf dem Haupt den Mandarinenhut mit Feder und Perufeknopf. Schon am Nachmittag wurde er in den Sarg gelegt, der viel größer als unsere Särge war und dessen Boden eine fünf Zoll hohe Gypsschicht enthält. Auf dieser liegen fünf dünne Seidensteppdecken, eine grüne, eine gelbe, blaue, und zum Schluß eine warmrote, auf die man die Leiche bettete. Hände und Beine, alles mußte gerade liegen und erst da wurde die Leiche befestigt, das heißt seidenumponnene, mit Gyps gefüllte Rollen wurden überall um den Körper gelegt bis er sich auch nicht im geringsten länger rühren konnte. Hierauf legte man vorsichtig wieder fünf Seidendecken in eben diesen Farben über dem Toten, doch mit einem Ausschnitt für das Gesicht versehen und die letzte Decke rot. Nun wurde auf diese Decken ein schöner ganz dünner Deckel aus besonderem Holz gelegt, der in eine feichte Rinne zu beiden Seiten glitt und die Last abhielt. Dunkelbrauner guter Tischlerleim wurde darüber gegossen und alle Fugen gut verschmiert, dann kam ein Deckel darüber, das auch noch leimüberzogen wurde und erst nachdem auch dies geschehen strich man Leim auf die Sargtafeln und hob den schweren Deckel darauf. In die vier Eckenlöcher wurde nun ein besonders feiner, weißer Leim gegossen und als sie gefüllt waren, schlug man Holzkeile ein, bis der Deckel unerschütterlich hielt. Nun war er luftdicht verschlossen. Jetzt wurde auf eine kleine Silberplatte an der linken Sargseite ein Silbernagel in Achterform gedrückt und jeder der Verwandten schlug mit einem Silberhammer dreimal dagegen. Das war der Abschied und das Beschwören zur Ruhe der Seele dieses Toten wie es bei uns die drei Schaufelvoll Erde sind.

Abgeordnetenklub betont, daß seine Aktion mit dem Programm der Demokratischen Partei vollkommen im Einklang sei und niemals die Gültigkeit der Beschlüsse des Hauptausschusses der demokratischen Partei anerkennen werde, da dieser Hauptausschuß gar kein Mandat mehr besitze, da er ja provisorisch nur auf ein Jahr gewählt, während der Parteikongreß seit 3 Jahren nicht einberufen worden sei. Der Klub betrachte sich auch weiterhin als ein Teil der Demokratischen Partei. Weiters wurde dem Hauptausschuß der Partei vorgeworfen, daher sich mit den revisionistischen und föderalistischen Elementen koalieren und so die Grundprinzipien des Programms der Demokratischen Partei im Stiche gelassen habe.

Einundsechzig Radik-Mandate verifiziert.

Mittwoch nachmittags trat der Verifikationsausschuß wieder zusammen. Es wurde über die noch übrigen 26 Radik-Mandate verhandelt. Zuerst kamen die Mandate aus dem Komitate Pož-ga zur Verhandlung. Hier sprach Abg. Kost é für eine parlamentarische Erquete, falls die gegen diese Mandate erhobenen Beschwerden stärkerer Natur wären, während Abg. Petrović dagegen war. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Petrović angenommen und die Mandate verifiziert. Ähnlich war es auch bei Verhandlung über die Mandate aus anderen Komitaten und Wahlkreisen, die teils einstimmig, teils mit Stimmenmehrheit angenommen wurden. Schließlich wurden 26 Mandate verifiziert, und zwar 17 einstimmig, 9 mit Stimmenmajorität. Im ganzen sind also jetzt 61 Radik-Mandate verifiziert worden.

Spaltung im Dchemiet.

Im Klub des Dchemiet kam es zu einer formellen Spaltung in zwei Gruppen. Die Abgeordneten, die für die Regierung Stellung genommen hatten, richteten an das Klub-präsidium ein Schreiben, in dem sie ihren Austritt aus dem Klub anmeldeten. Präsident Ferad Beg Droga hat das Schreiben im Klub vorgelesen und es wurde beschlossen, bei erster Gelegenheit einen Parteikongreß einzuberufen. Die vier Abgeordneten sollen zur Verantwortung gezogen werden, weil sie sich den Klubstatuten nicht fügten. Nach den Statuten hat sich die Minderheit der Mehrheit unterzuordnen. Am Kongreß wird verlangt werden, daß die vier Abgeordneten die Konsequenzen ziehen.

Drohende Spaltung in der Radikalen Partei.

Nach dem Ergoß der Opposition hat sich die Lage noch immer nicht geklärt. Bei den Radikalen ist infolge verschiedener Vorfälle ein augenblicklicher Zwiespalt eingetreten, und zwar wegen des Streikes Dr. Perić-Dr. S. Marković, infolge des Verhaltens des Abg. Nastas Petrović und der gewesenen Minister Buzičić und Dr. Peleš. Viele Kreise rechnen ernst mit einer Spaltung in der Partei, da ein großer Teil der von den eben Genannten geführten Abgeordneten mit der Politik des Klubs nicht einverstanden ist.

Ausland.

Das Urteil im Hitlerprozeß.

Im Hitlerprozeß wurde folgendes Urteil verurteilt: Hitler, Böhmer, Kriebel und Dr. Weber wurden zu fünf Jahren Festung und zu 200 Goldmark Geldstrafe, im Nichteinbringungs-falle zu weiteren je 20 Tagen Festung verurteilt. Weiters wurde ihnen die Tragung der Gerichtskosten auferlegt. Nach Verbüßung einer Strafzeit von sechs Monaten Festung wird diesen vier Verurteilten eine Bewährungsfrist für den Strafrest in Aussicht gestellt. General Ludendorff wurde freigesprochen. Die Angeklagten Fried, Brudner, Wagner, Roehm und Bernet wurden zu je ein Jahr und drei Monaten Festung, 100 Goldmark Geldbuße oder im Nichteinbringungs-falle zu weiteren zehn Tagen Festung verurteilt. Den fünf Verurteilten wird für das Strafausmaß bei Bewährungsfrist bis 1. April 1928 Strafaufschub gewährt. Die Verlesung des Urteils wurde im Saal ruhig aufgenommen. Nach Verlesung der Begründung des Urteils im Hitlerprozeß erhob sich General Ludendorff und gab die Erklärung ab, er schäme sich über die Freisprechung wegen seines Ehrenkleides und seiner Auszeichnungen. Es kam bei seiner Abfahrt zu lebhaften Kundgebungen der Menge, die den General mit Hellschreien und Blumen begrüßte.

Was Sie brauchen, das ist Elfafluid! Dieses wahre Hausmittel, welches Ihre Schmerzen vertreibt! Probedosung 27 Dinar. Apotheker Eug. v. Feller, Studica Donja, Elfaflak Nr. 335, Kroatien.

Kurze Nachrichten.

Der tschechoslowakische Gesandte in Berlin, Tuszar, ist gestorben. — Die Pariser „Liberte“ bringt in aufsehenerregender Aufmachung die Nachricht, daß General Degoutte, der Oberkommandierende der rheinischen Besatzungstruppen, bei Pariser Antimilitaristen Hausdurchsuchungen vornehmen ließ, weil diese unter den französischen Besatzungstruppen eine lebhaft propagandistische Tätigkeit entfaltet hätten. — Der gleichnamige Galee Fürst Otto Bismarck wurde als deutschnationaler Reichstagskandidat aufgestellt. — Poincare hat ein neues Kabinett gebildet. — Nach Blättermeldungen steht an der Spitze der Reichsliste der Deutschösterreichischen Freiheitspartei General Ludendorff, der die Kandidatur angenommen hat. — „Moravské Noviny“ melden, daß zur Nachfolge des verstorbenen Gesandten Tuszar in Berlin der ehemalige österreichische Handelsminister Fiedler ernannt werden soll. — Der König und die Königin von Griechenland werden in England ständigen Wohnsitz nehmen. — Von Dardschilling aus begann jetzt unter Führung des Generals Bruce die dritte englische Expedition zur Besteigung des Mont Everest. — Der japanische Dampfer „Tokufuku Maru“ ist infolge eines Zusammenstoßes mit dem deutschen Dampfer „Heimdal“ gescheitert; 23 Personen werden vermisst, 15 wurden gerettet. — Lenins Leiche wird neuerlich einbalsamiert, da die ursprüngliche Einbalsamierung nicht einwandfrei durchgeführt worden war. — In dem gelegentlich der Ernennung der beiden amerikanischen Kardinalkandidaten abgehaltenen geheimen Konfistorium hielt der Papst eine Ansprache, die manche bedeutsame Punkte enthielt; bemerkenswert ist, daß der Papst, im Gegensatz zu seinen Vorgängern, den Seelsorgern, jede politische Beteiligung unterlagte und ausdrücklich verbot, daß sie in Wahldingen irgendeinen Einfluß auf ihre Gemeinden nehmen. — Als der Schriftsteller Hans Reimann im Konzerthause in Breslau einen Vortrag halten wollte, wurde er auf Befehl der Staatsanwaltschaft verhaftet, und zwar auf Veranlassung des ehemaligen Königs von Sachsen, den Reimann in dem Buche „Unser Geenig“ als eine Art Schwachkopf hinstellt, und von dem er die böshaftesten Anekdoten im Serenissimustile erzählt. — Das Kriegegericht des zweiten Armeekorps in Nancy hat fünf deutsche Offiziere, denen Kriegsverbrechen zur Last gelegt werden, in Abwesenheit zum Tode verurteilt; sie werden beschuldigt, am 21. August 1914 das Dorf Romery in Brand gesteckt und 34 Einwohner standrechtlich erschossen zu haben. — Im Wiener Dorotheum erreichte bei einer Versteigerung die zinnoberechte Merkurmarke von 1856 den Preis von 65 Millionen. — Der älteste Sohn des österreichischen Erzherzogs Otto ist in Lequeto an Paratyphus erkrankt, doch ist sein Zustand nicht gefährlich. — Der berühmte Dichter Gabriele D'Annunzio, jetzt Fürst von Monte Nerofo, wird in nächster Zeit die Tochter eines reichen italienischen Aristokraten als Frau heimführen. — In den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind in den letzten zehn Jahren 85.000 Morde verübt worden. Diese Ziffer bedeutet, daß fast stündlich in irgend einem Orte der Union ein Mensch ermordet wird. — In der Ukraine sind blutige Unruhen unter den Bauern ausgebrochen; der Aufstand wurde durch die roten Truppen niedergeschlagen und hernach zahlreiche Bauern zur Strafe erschossen. — Der Premierminister von Kanada erklärte, daß Kanada bereit sei die Sowjetregierung anzuerkennen.

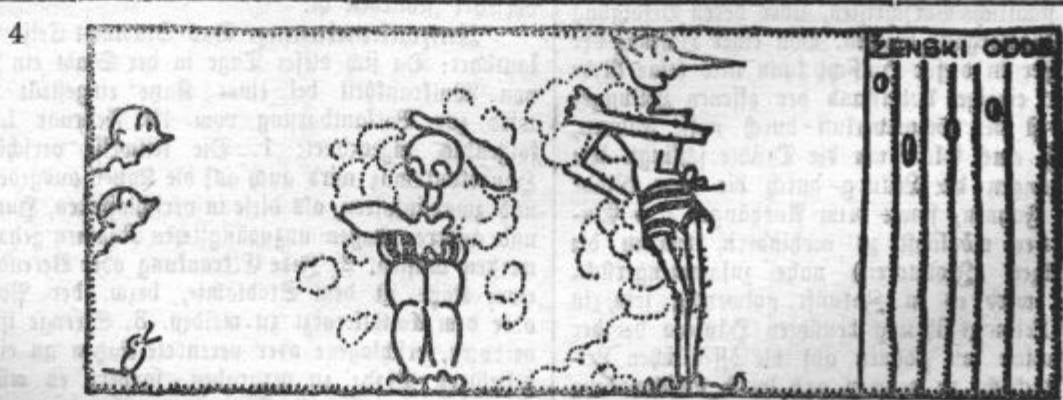
Aus Stadt und Land.

Evangelische Gemeinde. Sonntag den 6. April, findet um 10 Uhr vormittags im Gemeindefaale statt des Gottesdienstes die diesjährige Gemeindeversammlung statt.

Decorierungsfeier in Ptuj. Aus Ptuj wird berichtet: Am Sonntag, dem 30. März l. J., fand im festlich geschmückten Waffensaale des Museums in Ptuj die feierliche Decorierung jener Ausschußmitglieder des Museumsvereines statt, welche anlässlich der 30-jährigen Jubelfeier des Vereines vom S. M. dem Könige mit Ordensauszeichnungen bedacht worden waren. Die intime Feier, an welcher Freunde des Museumsvereines, Damen und Herren teilnehmen, darunter auch der Direktor des Staatsmuseums in Split Dr. Abramović, welchen Sr. Majestät bereits mit dem St. Savaorden III. Klasse für seine Verdienste um die Erforschung Poetovios ausgezeichnet hatte, wurde vom Bezirkshauptmann Dr. Firkmayer mit einer Begrüßungsansprache eingeleitet. Darauf würdigte dieser in prägnanter Weise die Verdienste jedes einzelnen, in Anerkennung welcher Sr. Majestät über Vorschlag des Unterrichtsministers die Auszeichnungen verliehen hat. So des um die Heimatforschung hauptsächlich auf volkstümlichem Gebiete erfolgreich tätigen Obmannes Prof. Dr. Rotnik und insbesondere des um Poetovios Altstädter hochverdienten Notariatskandidaten und Konservators Viktor Strabar, die beide den St. Savaorden IV. Klasse erhielten. Fachlehrer I. R. Rudolf Galthofer, welcher sich um die Münzsammlung und die zeichnerische Ausführung der Fundarte Poetovios verdient gemacht hatte, bekam den St. Savaorden V. Klasse. Der langjährige Ausgräber der Antiken Poetovios, Martin Bnuč, wurde als erster in Slowenien mit der goldenen Medaille für treue, gewissenhafte Dienste ausgezeichnet. Im Namen der Ausgezeichneten dankte Prof. Rotnik für die von allerhöchster Stelle erfolgte Anerkennung der Tätigkeit des Museumsvereines und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die weiteren Bestrebungen des Vereines künftighin auch in materieller Hinsicht gefördert werden mögen. Seitens der Gemeinde Breg, auf deren Boden bisher die wichtigsten Ausgrabungen Poetovios stattgefunden haben, begrüßte und beglückwünschte die Ausgezeichneten Gemeindevorsteher Bogobel. Diese schöne Feier fand abends mit einer in überaus herzlicher Weise verlaufenen Festafel im Restaurant Boul, an welcher die Decorierten, Mitglieder und Freunde des Vereines mit ihren Damen und einige geladene Gäste teilnahmen, ihren Abschluß.

Ungültigerklärung der Generalversammlung und Ausschußwahl des Marburger Fischereivereines. Der Obergespan des Kreises Maribor hat die Hauptversammlung des Marburger Fischereivereines sowie auch die Ausschußwahl ungültig erklärt mit der Begründung, daß es erwiesen sei, daß die Mitglieder erst vier Tage vor der Hauptversammlung über deren Termin in Kenntnis gesetzt worden und nicht die statutarische Einberufungsfrist (acht Tage) eingehalten worden sei.

Florianifest der Marburger Freiwilligen Feuerwehr. Die Freiwillige Feuerwehr in Maribor und deren Rettungsabteilung veranstalteten am 4. Mai l. J. ein Florianifest. Alle Vereine und Korporationen werden daher gebeten, diesen Tag frei zu halten, da der Nettogewinn einen weiteren Beitrag zur Anschaffung des schon äußerst notwendigen neuen Rettungsaufes ergeben soll.



Als in der Schwimmschale man den Schaum erblickt
Sind alle Leuze plötzlich wie verrückt,
Ein jeder möchte die Seife gern benutzen,
Die Damen stürmen durch die Bretterritzen...

Achten Sie darauf, daß Ihnen beim Einkauf von Seife die echte „Zlatorog“ ausgehändigt wird!

Fortsetzung folgt.

Wutkrankheit der Katzen in Celje. In Celje sind einige Personen von wutkranken Katzen gebissen worden. Die Untersuchung der erschlagenen Tiere im bakteriologischen Institut hat zweifellos Wutkrankheit ergeben. Die von den Katzen Gebissenen sind an das Pasteurinstitut in Zagreb dirigiert worden.

Das Mariborer Beispiel macht Schule. Wie „Tabor“ berichtet, hat der Soloverein in Soštanj in seiner Ausschüßung beschlossen, alle männlichen und weiblichen Mitglieder, die sich an ausgesprochen deutschnationalen Veranstaltungen beteiligen, auszuschließen, bezw. zu streichen; auf Grund dieses Beschlusses wurden bereits alle Mitglieder, die am 12. v. M. am deutschen Konzerte im Hotel Union teilgenommen hatten, ausgeschlossen.

Arbeitslose und Arbeitermangel. Unter dieser Überschrift erhalten wir folgende Zuschrift: Dies letzte Wort ist die Klage der Bauern und Grundbesitzer, die auch auf fremde Hilfskräfte — Arbeiter angewiesen sind. In Celje sind ungefähr 300 abholatorisch unterstützte Arbeitslose mit einer täglichen Arbeitslosenunterstützung von ungefähr 30 Kronen. Sucht man aber Arbeiter, findet man keine. Warum geschieht das, um den Agrariern zu Hilfe zu kommen, rein gar nichts? Ist es doch eine alte Sache, daß sich nicht ein Stroh von der Industrie allein erhalten kann (Böhmen), er braucht auch Nahrung und die erringt uns nur der Bauer, der einst so Verachtete und auch heute noch an die Wand Gedrückte aus Grund und Boden und mit ihm auch der größere Grundbesitzer. Es ist allerhöchst an der Zeit, daß man höheren Ortes ein gewaltiges Machtwort gegen die Arbeitslosen spricht. Deutschland streich schon vor Jahren diesen faulen Punkt, hier wurden sie nach Muster — jetzt importiert. Hinaus aus der Stadt mit den Arbeitslosen! Zuwendung dieser den arbeiterhungerleidenden Grundbesitzern. Gesetz! Entziehung der humanen Arbeitslosen-Unterstützung — Steuergeld der Bauern und Gutsbesitzer.

Die elektrische Straßenbeleuchtung. Zu dieser unserer Notiz vom 30. März, in der Befürchtungen hinsichtlich einer Gefährdung der Hausbewohner durch die an den Hausfronten geführten Drähte der Straßenbeleuchtungsanlage ausgesprochen wurden, erhielten wir vom städtischen Elektrizitätswerke nachstehende Ausführungen, denen wir der Objektivität wegen gerne Raum gewähren, zumal wir in unserer ersten Notiz die öffentliche Erörterung dieser Frage als wichtig hingestellt haben. Denn wenn solche Befürchtungen möglich und in weiten Kreisen verbreitet sind, ist es nur zweckmäßig, darüber öffentlich zu sprechen. Diese Diskussion hätte jedoch nach unserer Meinung noch vor Beginn der Arbeiten von den maßgebenden Stellen selbst begonnen werden sollen. Die Ausführungen des städtischen Elektrizitätswerkes lauten: „Die in Celje angewendete Art der Leitungsführung ist in hunderten von Städten schon seit vielen Jahren erprobt. Sehr reiche Gemeinwesen können sich allerdings die Leitungsführung in Kabeln gönnen; für die Finanzlage unserer Stadt wäre diese Ausführungsart ganz unerschwinglich gewesen. Von einer Gefährdung der Hausbewohner durch den Beleuchtungsstrom von 110 Volt Spannung kann gar keine Rede sein, selbst wenn jemand sich darauf koprizieren sollte, die möglichst aus dem Bereiche der Fenster geführten Drähte mit bloßer Hand anzufassen. Trockene Tücher, Fahnen oder Vorhänge leiten überhaupt keinen Strom. Zum Ueberflusse steht eine Person am Fenster auf dem Holz des Fußbodens fast vollständig isoliert, kann also dem Strom auch keinen Weg zur Erde bieten. Bezüglich möglicher Verührungen zwischen den Lichtdrähten und den Telephon-(Telegraphen-)Leitungen bestehen staatliche Vorschriften, über deren Befolgung staatliche Fachorgane wachen. Von einer Gefährdung der Hausbesitzer in dieser Hinsicht kann also keine Rede sein. Der einzige Uebelstand der offenen Leitungsführung ist der Stromverlust durch nasse Fahnen, wenn sich eine solche um die Drähte schlingt. Um Beschädigungen der Leitung durch die vom Winde bewegten Fahnen, sowie beim Anhängen und Einholen dieser möglichst zu verhindern, werden die Mauerträger (Isolatoren) nahe zusammengerückt. Nachdem wird es in Zukunft notwendig sein, in den zur Leitungsführung benutzten Häusern bei der Manipulation mit Fahnen auf die öffentlichen Leitungen Rücksicht zu nehmen und durch Beschwerung der Fahnenenden oder Anbinden Verschlingungen mit den Drähten zu verhindern. Einrichtungen des öffentlichen Wohlles legen eben jedem Bewohner die Verpflichtung auf, zu deren Erhaltung und Schonung das Seinige beizutragen.“ So die Aufklärungen des Elektrizitätswerkes. Wir werden jedoch in den nächsten Folgen zu dieser Sache nochmals Stellung nehmen, da wir annehmen, daß uns nun von mehreren

Seiten Erwidrerungen zukommen werden, die wir dann alle zusammen verarbeiten wollen.

Eine Kompanie toter deutscher Soldaten aufgefunden. Bei den Aufräumungsarbeiten am „Toter Mann“, der Höhe, die aus den Kämpfen um Verdun bekannt ist, haben Arbeiter bei Aufdeckung einer verschütteten Kaverne eine grauenhafte Entdeckung gemacht. Eine Kompanie deutscher Soldaten, über 100 Mann, standen oder saßen da, alle bis an die Zähne bewaffnet — versleinert. Eine vernichtende Gaswelle hat die Soldaten hier ereilt, die sie erstlachte und ihren Körper sofort konservierte, denn an den Leichnamen ist nicht die geringste Spur von Verwesung festzustellen.

Der gestohlene Peterspfennig. Ein unliebsames Reiseerlebnis ist in Venedig dem Bischof von Paderborn und seinem Sekretär zugestoßen. Sie befanden sich auf der Reise nach Rom, um dem Papst 50.000 Lire Peterspfennig zu überbringen. Auf der Fahrt durch Venedig wollten sie im Karmeliterkloster der Messe beiwohnen. Sie übergaben deshalb ihr Gepäck einem Träger, der auf sie im Vorhof des Klosters warten sollte, und legten auch die Handtasche mit dem Geld zu den Koffern. Wie groß war ihre Bestürzung, als sie zurückkehrten und feststellen mußten, daß Handtasche, Peterspfennig und Träger verschwunden waren.

Die Schicksale der ungarischen Krone. Aus Budapest wird gemeldet: Die heilige Stefanskrone, deren Grundbestandteil vor tausend Jahren vom Papste Sixtus II. dem König Stefan geschenkt worden ist, hat — wie der Kronhüter Graf Julius Ambrosy erzählt — eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Sie wurde während der Thronwirren Ungarns von Ofen nach Wisegrad, nach Komorn, nach Stuhlweissenburg, nach Preßburg, ja sogar ins Ausland nach Prag, Wien, nach Linz und Passau geschleppt, bis sie endlich ihr sicheres Heim in der Diner Burg erhielt. Während die 1848-er Revolutionäre nach dem Scheitern ihrer Unternehmung die Krone auf der Flucht mitnahmen und sie an der Landesgrenze bei Deslova vergraben hatten, hat die jüngste Oktoberrevolution die Krone nicht berührt. Als sich der Graf Ambrosy bei dem Präsidenten der Republik, Michael Karolyi, nach der Krone erkundigte, erhielt er die beruhigende Antwort, daß man die Krone als eine Reliquie sorgfältig überwachen lasse. Von den drei Schlüsseln des Stahlkastens, in welchem die Krone aufbewahrt ist, besaß sich einer in dem Besitz des Grafen Ambrosy, der andere in dem Besitz des anderen Kronhüters, Grafen Bela Sechenyi und der dritte bei dem Ministerpräsidenten. Da Graf Sechenyi inzwischen starb, hatte Graf Ambrosy umso größere Sorge um die Krone, da bald darauf die Proletarietdiktatur Bela Kuns begann. Das Safe der ungarischen Bank, in dem die Schlüssel des Panzerschranks aufbewahrt waren, wurde mit den anderen Safes, beschlagnahmt. Als sich Graf Ambrosy zur offiziellen Untersuchung seines Safes einfinden, wurde er als „Genossen 191“ gerufen und traf sein Safe in Ordnung. Es gelang ihm nachher, durch einen Beamten der Bank die Schlüssel aus dem Safe herauszuholen, um sie auf seinem Gute in Ucsa zu vergraben. Dazu bewog ihn die Nachricht eines Berliner Blattes, daß Bela Kun die Krone angeblich einem Münchener Antiquar um 100.000 Schweizer Franken verkaufen wollte. Diese Summe scheint aber Bela Kun zu niedrig gefunden zu haben, denn aus dem Kauf wurde nichts. Der Panzerschrank wurde während der ganzen Revolutionszeit nicht geöffnet, so daß nach dem Sturz der Diktatur eine parlamentarische Kommission sich überzeugen konnte, daß die Krone unverfehrt geblieben ist.

Katzenkontumaz. Das Stadtmag Celje verlautbart: Da sich dieser Tage in der Stadt ein Fall von Wutkrankheit bei einer Katze eingestellt hat, wird zur Verlautbarung vom 19. Februar l. folgendes angeordnet: 1. Die teilweise verschärft Hundekontumaz wird auch auf die Katzen ausgedehnt, und zwar insofern, als diese in verschlossenen, Hund und anderen Katzen unzugänglichen Räumen gehalten werden müssen. 2. Jede Erkrankung oder Verendung einer Katze ist dem Stadtmag, bezw. der Polizei oder dem Amtstierarzt zu melden. 3. Strenge ist es verboten, erschlagene oder verendete Katzen an einem beliebigen Platze zu vergraben, sondern es müssen Katzenkadaver, wie alle Kadaver von Haustieren dem Absecker übergeben werden. 4. Der Stadtwaschmeister ist angewiesen, alle in der Stadt und in der Umgebung freierumlaufenden Katzen einzufangen und zu vertilgen. Uebertretungen dieser Verfügung werden nach den bestehenden Vorschriften bestraft.

Wirtschaft und Verkehr.

Baupläne-Ausstellung in Maribor. An die Baupläneausstellung in Maribor hat auch die Bauunternehmung Westfälische Heimstätte zwei Pläne für Ein- und Zweifamilienhäuser samt Prospekten eingesendet. Die Ausstellung schloß am Sonntag, dem 30. März, an welchem Tage auch das an die Zentralregierung abzusendende Memorandum verlesen wurde.

Streiks in Jugoslawien im Jahre 1923. Das Jahr 1923 zeigt zum Unterschied von früheren Jahren eine bedeutende Abnahme der Streiks. Die wachsende Arbeitslosigkeit und eine gewisse Kampfmüdigkeit in der Arbeiterschaft haben dazu wesentlich beigetragen. Im Jahre 1923 streikten (nie ausständigen Seelute von Juni bis September nicht eingerechnet) 13.230 Arbeiter gegen 29.141 im Jahre 1922. Verloren gingen infolge Streiks 1.292.248 Arbeitsstunden gegen 3.838.489 Arbeitsstunden im Jahre 1922; in Dinar (Löhnen) 8.202.692 gegen 14.551.280. Die meisten Streiks gab es in der Holz- und Lebensmittelindustrie, ferner in Gewerbe und Industrie der Schuh- und Kleiderbranche. Die größte Ausständigenzahl war in den Monaten Mai (2812) und Juni (2672), die kleinste Zahl im Monat Dezember (70 Arbeiter) zu verzeichnen. Den einzelnen Arbeitsinspektionen wurden 1923 367 Tarifbewegungen gemeldet, an denen 52.645 Arbeiter interessiert waren. Die größte Zahl von Tarifbewegungen verzeichneten Schuh- und Kleidergewerbe und -industrie. Nach der Zahl der beteiligten Arbeiter steht die Holzindustrie mit 13.592 Arbeitern an erster Stelle.

Die Güerausfuhr aus Slowenien hat sich im Verlaufe der letzten zwei Monate mächtig belbt. Ueber Ljubljana wurden innerhalb der letzten zwei Monate etwa 50 Waggons in die Schweiz ausgeführt. Die Preise haben infolge der starken Produktion bei den kroatischen Grenzbezirken nachgelassen und sind schon Stücke zu 0.75 Dinar erhältlich. Es sind Anzeichen für weitere Preisermäßigungen vorhanden.

Salzgewinnung und Salzverbrauch in Jugoslawien. Der jährliche Salzverbrauch in Jugoslawien beträgt rund 12.000 Waggons, die Salzgewinnung 9400 (in Dolska Tuzla, Bosnien, 7000, in zwei Seesalinen je 1200 Waggons); der Rest wurde bisher eingeführt. Die Staatsmonopolverwaltung plant nun, um den ganzen Landesbedarf allein decken zu können, die Einrichtung von Salinen in Uscinj (Dulcigno) an der Adria. Eine Studienkommission wird sich zur Besichtigung ähnlicher Anlagen nach Sizilien und Frankreich begeben.

Jugoslawische Industrie. Von seiten der zuständigen staatlichen Organe wurden im Jahre 1923 7972 Industrieunternehmungen (gegen 7670 im Jahre 1922) besichtigt und kontrolliert. Davon hatten über je 1000 Arbeiter 28 Unternehmungen; 41 Unternehmungen hatten je 500 bis 1000, 110 Unternehmungen hatten je 200 bis 500, 114 Unternehmungen je 100 bis 200, 220 Unternehmungen je 50 bis 100, 542 Unternehmungen je 20 bis 50, 813 Unternehmungen je 10 bis 20, 6098 Unternehmungen weniger als je 10 Arbeiter.

Uebersicht

über die bisherigen Sammelergebnisse für die deutsche Kinderhilfe in Slowenien.

Spender	Geld in Dinar	Kinder
Sammlung der „Illier Zeitung“	1.249.—	20
„Gottscheer Zeitung“	12.764.50*	3
Ortsbürosauschüß		
Apace	116.—	—
Brezice	525.—	—
Celje	9.350.—	—
Cermosnjice	1.020.25	7
Crna	1.020.—	—
Grafstnil	—	6
Irbolje	—	6
Zagorje	—	2
Ročevska reka	1.713.50*	—
Konjice	—	10
Koprivnik b. Ročevje	1.780.—	—
Litija	500.—	—
Marenberg	2.270.—	6
Maribor	—	40
Ptuj	5.000.—	12
Rače-Fram	880.—	—
Rogatec	1.469.—	—
Store	1.380.—	4
So. Lovrenc n. B.	3.050.—	8
Soštanj	2.358.—	—
Velenje	41.50	—
Bojnif	725.—	6
Buzenica	2.304.—	8
Summe	66.675.50	198

*) Bereits im „Deutschen Volksblatt“ ausgewiesen.

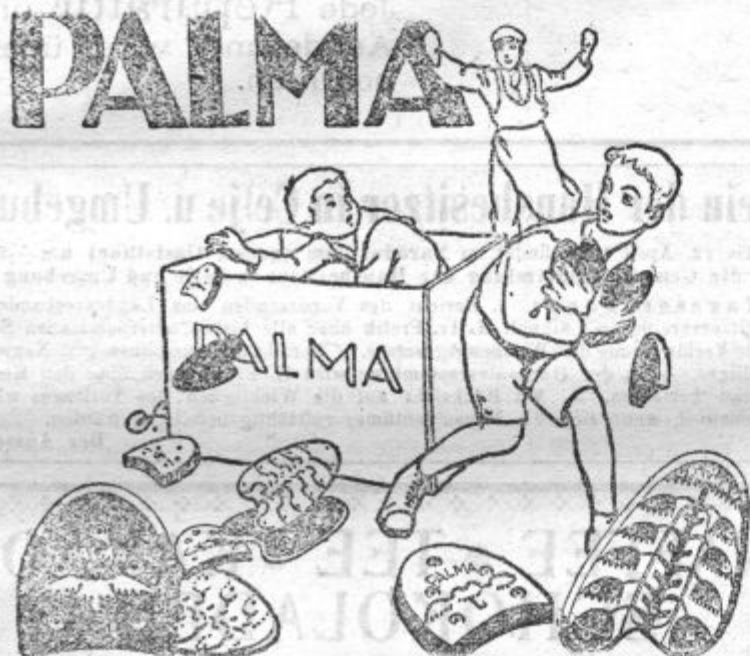
49) (Nachdruck verboten.)
Das Geheimnis des Schränkchens.

Roman von Burton E. Stevenson.

Um ihm den Mund zu verriegeln. Wenn wir ihn lebendig gefangen haben würden, glaubst du, daß Armands Geheimnis auch nur einen Augenblick gewahrt geblieben wäre? Darum mußte er ihn töten — mußte er ihn mit der vergifteten Vorrichtung töten — und er hat ihn auch getötet, und ist bei dem Handel entkommen! Nie in meinem Leben habe ich mich so geprellt gefühlt, wie in dem Augenblick, wo er mir die Türe vor der Nase zuwarf!
 „Vielleicht hatte er auch das vorbereitet,“ vermutete ich zaghaft, nunmehr bereit, diesem ungewöhnlichen Menschen alles zuzutrauen. „Vielleicht wußte er schon vorher, daß wir hier waren.“
 „Natürlich wußte er es,“ erwiderte Godfrey ärgerlich. „Warum wäre denn sonst außen an der

Türe ein Federschloß? Daß ich das nicht gesehen habe! Daß ich nicht richtig genug war, anzunehmen, daß ich ihn in den Straßen New Yorks verfolgen könnte, ohne daß er es wußte! Er wußte von Anfang an, daß er verfolgt werden würde, und traf danach seine Vorbereitungen!“
 „Das ist doch unglaublich!“ sagte ich, „das ist unglücklich!“
 „Im Zusammenhang mit diesem Manne ist nichts unglücklich!“
 „Aber das Wagnis — denke doch, was er wagte!“
 „Was kümmert er sich um ein Wagnis? Das bedeutet ihm wenig, und mit Recht! Er ist doch entkommen, nicht?“
 „Ja, ja,“ sagte ich, „er ist entkommen — daran ist kein Zweifel möglich.“
 „Nun, so verstehe ich also die Tragödie von heute Nachmittag,“ setzte Godfrey in ruhigem Tone hinzu. „Und jetzt lasse ich dich allein. Denke darüber nach! Wenn irgendwo etwas nicht stimmt, so sag es mir. Aber es stimmt, es muß stimmen, weil es wahr ist!“

„Und Armand?“ fragte ich. „Wißt du ihn nicht fangen? Wißt du ihn entkommen lassen?“
 „Er wird sich nicht aus dem Staub machen!“ — Godfrey's Augen blitzten wieder. „Wir brauchen ihn nicht zu suchen. Wir haben unsere Falle hergerichtet, Lester, und mit einem Köder versehen, dem er nicht widerstehen kann — dem Boule-Schränkchen!“
 „Aber er weiß doch, daß es eine Falle ist!“
 „Natürlich weiß er es!“
 „Und doch glaubst du, daß er hineingehen wird?“ fragte ich ungläubig.
 „Ich weiß, daß er es tun wird. Einen dieser Tage wird er den Versuch machen, das Schränkchen aus der Stahlzelle der Polizeistation in der Drei- undzwanzigsten Straße herauszuholen, in die ich es habe einschließen lassen!“
 Ich schüttelte den Kopf.
 „Er ist nicht ein solcher Narr,“ sagte ich. „Kein Mensch ist ein solcher Narr. Er wird die Sache aufgeben und in aller Ruhe nach Paris zurückfahren.“
 (Fortsetzung folgt.)



Kautschukabsätze
 und
Kautschuksohlen
 tragen Kinder und Erwachsene, weil dieselben dauerhaft, billig und angenehm zu tragen sind.

Zwei Autos

Puch XII, 4sitzig, Austro-Fiat, 6sitzig, beide modernst, fast neu, mit Starter, sehr preiswert zu verkaufen. Unter „Seltener Gelegenheitskauf 29835“ an die Verwaltung des Blattes.

Drei schöne
Noniuspferde

vierjährig, fehlerfrei, ein elegantfigurierter, dreijähriger Doppelponnierhengst, wegen Abreise verkäuflich. Maribor, Tattenbachova ulica 1/I.

Zu verkaufen

Karl May Romane, 4 Kegelkugeln und eine 1 1/2 Meter hohe Jukka. Zu besichtigen von 8—10 und 3—5. Villa Mittermeyer, Celje, Miklavski hrib 25, rechts neben der Kapuzinerkirche.

Alle Sorten
Samen

als Blumen-, Gemüse-, Gras- und Kleesamen in bekannt bester Qualität, insbesondere
Runkelrüben
 Metlés Spezialmarke, empfiehlt
M. Berdajs, Maribor.

Geselchtes Schweinefleisch:
 5 kg geselchtes Schultern zu . . . Din 190
 5 " " Rippen (Kaiserfleisch oder Karree) Din 200
 5 " " Schinken " 220
 5 " " Speck " 200
 5 " " Köpfe und Füße " 130
 5 " Salami " 160
 Alles franko per Nachnahme versendet:
Jos. Duchac, Pakrac, Slavonija.

Nettes, möbl. Zimmer
 ist an einen Herrn zu vermieten. Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes. 29821

Günstiger Gelegenheitskauf!
Mühle

in gutem Zustande samt Wohnung und Stallgebäude zu verkaufen. Preis 30.000 Dinar. Nähere Auskunft erteilt Herr Alois Prah, Korbflechtermeister in Celje-Breg Nr. 39.

Alter
Schubladkasten
 zu kaufen gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 29820

Dne 6. in 13. aprila se bodo prodajalo valed boleznj po ugodnih pogojih v večjih in manjših zaokroženih delih v Rodnem Vrhu (Kolos), železniška postaja Ptuj, nekdanje „Košer - oziroma „Klampfer“-jevo posestvo
 obstoječe iz Ia. vinograda, sadovnika, gozdu, travnika, gospodarskega poslopja, treh viničarskih hiš, kleti, preše itd. Plodna pokrajina. Ogljed zelo izplačljiv.

Gelegenheitskauf.

Voll eingerichtetes Gasthaus

mit Privathaus, Schmiede und Wagnerei, gewölbter Stallung, samt zwei grossen Höfen, alles sehr trocken unterkellert, grosser Edelobst- und Gemüsegarten, Holz- und Kohlenhandlung, maschinell eingerichtet, an sehr verkehrsreicher Strasse in Graz liegend, ist sofort wegen Abreise sehr billig zu verkaufen. Anfragen ohne Zwischenhändler an Gasthaus Brunner, Graz, Leonhardstr. 27/F.

Grosse Wiese

samt Hütte, in der Ebene, neben einer Station in der Nähe von Celje, zu verkaufen. Anzufragen bei Kartin, Zgornja Polskava.

Ebenerdiges, siebenzimmeriges
HAUS

in gutem Bauzustand mit sofort beziehbarer Wohnung und laufendem Gesuche um eine Gasthauskonzession nebst 4—16 Joch Grund (Garten, erstklassigen Aeckern und Wiesen) in nächster Nähe eines Städtchens Steierisch-Sloveniens wegen Auswanderung nach Amerika zu äusserst billigen Preise zu verkaufen. Schriftliche Anbote unter Nr. 29787 an die Verwaltung des Blattes, die auch nähere Auskünfte erteilt.

Einzelunterricht

erteilt in Buchhaltung, Korrespondenz und Stenographie
Kovač, Maribor, Krekova ulica 6.

Reinen Dolomitsand und Schotter
 liefert waggonweise billigst
Franz Skasa, Velenje.

Einfamilienhaus

in Celje, in der Nähe des Hauptplatzes, 2 Zimmer, 1 Kabinett, Küche und Nebenräume, neue Möbel, grosser Garten, wegen Abreise billig zu verkaufen. Wasserleitung und elektr. Licht im Hause. Keine Agenten. Auskunft in der Verwaltung d. Bl. 29828

BAUMATERIALIEN

Linoleum, Asphaltierungen, Xylohit-Fussböden. Spezialmittel zur Isolierung gegen Nässe, Trockenlegung feuchter Mauern, gegen Haus- und Holzschwamm. Gipsplatten, Dachpappe, Ruberoid, Holzzement, Teer, Karbolineum, Asphalt, Bitumen, Gips etc. etc.
Ljubljanska komerzijalna družba
 Ljubljana, Bleiweisova cesta Nr. 18.

Das Lajtersberger Ziegelwerk bei Maribor
 hat wegen Platzmangel eine grössere Quantität
Mauerziegel, Biber, Strangfalz und Pressfalz I. und II. Klasse
 prompt und billigst an solide Käufer abzugeben.
 Günstige Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung.

Gelegenheitskauf!

Komplette Drehstromanlage

Fabrikat Elin, 7 KVA (9 PS), 220/380 Volt, für Beleuchtung sehr geeignet (250 Lampen), mit Schalttafel samt Messinstrumente neu, 1 Stk. Dickten Hobelmaschine 400 mm neu, 1 Stk. Pendelsäge neu, Eisenreservoir, Riemenscheiben, Wellen, Ringschmierlager, Treibriemen etc., sind preiswert sofort abzugeben. Anfragen sind an die „Prva jugosl. žična industrija, Celje“ zu richten.

Geschäftsverkehr 1923: Din 70.000.000.—
Gegründet im Jahre 1900
Einlagenstand 1923: Din 7.500.000.—

Spar- und Vorschussverein in Celje

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

Hranilno in posojilno društvo v Celju

(registrovana zadruga z neomejeno zavezo)

im eigenen Hause :: Glavni trg Nr. 15
übernimmt

Spareinlagen

gegen bestmöglicher Verzinsung

je nach Höhe der Einlage und Kündigung.

Gewährt Bürgschafts- und Hypothekar-Darlehen sowie Kontokorrent-Kredite mit entsprechender Sicherstellung unter den **günstigsten Bedingungen**. Die Renten- und Invalidensteuer von den Spareinlagezinsen trägt die Anstalt.

Bäckerlehrling

wird aufgenommen in der Bäckerei Feigl in Celje-Gaberje Nr. 20.

Chauffeur

tüchtige, verlässliche Kraft zum baldigen Eintritt gesucht. Adresse zu erfragen in der Verwaltung dieses Blattes. 29808

Befähigte Lehrerin, nicht unter 30 Jahre alt, in deutsch und slovenisch, musikalisch, wird als

Erzieherin

für Donnerstage ganztätig, sonst anderen Tagen nur 2 Stunden, zu zirka 40 Kindern gesucht. Gehalt 1000 Dinar monatlich. Klavierunterricht Bedingung als Nebenverdienst. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 29812

Schneiderin

nur talentierte, tüchtige, mit mehrjähriger Praxis wird gesucht. Anton Reich, Miklošičeva ulica 2.

Obstwein

hat abzugeben in grossen und in kleineren Partien: Obstzüchterei Karolinenhof pri Ptuj.

Möbl. Zimmer

mit Verpflegung an einen Herrn zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 29818

Behördl. konzessionierte

Haus- u. Realitäten-Verkehrskanzlei

A. P. Arzenšek & Comp. G. m. b. H.
Celje, Kralja Petra cesta 22
vermittelt den Kauf und Verkauf von Häusern, Villen, Gast- und Handlungshäusern, Hotels, ferner Wald-, Grossgrund und jede Art landw. Besitze, Sägen, Mühlen, Industrien etc. etc.

Maschinist

(Jugoslave) für Dampfmaschinen und Dieselmotore (ein- u. mehrzylindrig), ausgearbeiteter Maschinenschlosser und Dreher, gute Kenntnisse im elektrischen Fache, mit Fachschulbildung, mehrjährige Praxis in Maschinenreparaturen und Montage, wünscht seinen Posten als Maschinist oder dergleichen wegen Privatverhältnisse zu verändern. Uebernimmt auch nebenbei die Führung der Reparaturwerkstätte. Antritt sogleich oder später. Reflektiere nur auf Dauerposten. (Derzeit in Dieselmotorbau beschäftigt). Anträge erbeten unter „Tüchtig 29827“ an die Verwltg. d. Bl.

An alle!

Fabriken, Behörden, Aemter, Kaufleute, Private etc., die auf eine gute stabile Strapazschreibmaschine reflektieren, wird nur eine einzige als verlässlich empfohlen: „Underwood“. Zu haben nur bei Niederlage: Underwood, Zagreb, Mesnička 1.

Absolvent der Handelsschule

sucht passenden Posten. Gefl. Anträge an die Verwltg. d. Bl. 29830

Anfertigung von

Damen- und Kinderkleidern

in der Werkstätte der Frau Wilma Tobisch, Gosposka ul. 20, 1. Stock.

Kauft und bittet Offerte

für sofortige, sowie ständige Lieferung im Frühling und Sommer. Engros und Detail für Erdäpfel, Zwiebel, alle Art Gemüse, Beeren, Früchte und alle andere Landesprodukte.

Lebensmittelhandel „**Ekonomija**“, Beograd, Poenkarova ulica 7. Telegramme: „Imeko Beograd“.

Neues, modernes, ungetragenes Frühjahrskostüm

und ein gebrauchter Kinderwagen zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 29834

Echte prima Mex. Bodenreibbürsten

offert zu 7, 8, 9, 10 Din per Stück **Jul. Fischbach, Maribor**,

Bürsten- und Pinsel-Erzeugung.

Empfehle mich auch zur Ausführung sämtlicher in dieses Fach einschlägigen Arbeiten.

Mieder
Hüftgürtel &&
Büstenhalter
Umstands- &
Leibbinden &
Draga Vrečko, Celje

ober der Haupttrafik.

Jede Reparatur und Aenderung wird übernommen.

Verein der Hausbesitzer in Celje u. Umgebung.

Am 12. April 1924 findet im Narodni dom (grosse Gaststube) um 1/9 Uhr abends die Generalversammlung der Hausbesitzer in Celje und Umgebung statt.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden des Landesverbandes der Hausbesitzervereine in Laibach H. Iv. Frelih über alle bisher unternommenen Schritte gegen die Verlängerung des Wohnungsgesetzes. 2. Bericht des Ausschusses. 3. Neuwahlen. 4. Allfälliges. — In der Generalversammlung wird H. Frelih auch über den Kongress in Beograd berichten. — Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Vortrages wäre empfehlenswert, wenn sich die Hauseigentümer vollzählig beteiligen würden.

Der Ausschuss.

KAFFEE • TEE • KAKAO
SCHOKOLADEN

JULIUS MEINL

A.-G.

NIEDERLAGE:

CELJE, KOVAŠKA ULICA 1

Einladung

zu der am Donnerstag, den 24. April 1924 um 2 Uhr nachmittags in der Genossenschaftskanzlei stattfindenden

Vollversammlung

des Pettauer Vorschuss-Vereines, reg. Genossensch. m. u. H. Ptujsko predjemno društvo reg. zadruga z n. o. z.

TAGES-ORDNUNG:

1. Verlesung der Verhandlungsschrift über die Vollversammlung vom 30. April 1923.
2. Vorlage des Rechnungsabschlusses 1923.
3. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Rechnung.
4. Verlesung des Revisionsbefundes des Revisors der Zadruga zveza in Celje und Beschlussfassung darüber.
5. Festsetzung des Zinsfusses für Darlehen und Einlagen.
6. Ergänzungswahl in den Aufsichtsrat.
7. Allfälliges

Zur Beschlussfähigkeit der Versammlung ist die Anwesenheit von mindestens einem Drittel der gesamten Mitgliederzahl erforderlich; kommt eine beschlussfähige Versammlung nicht zustande, so findet eine zweite Vollversammlung am gleichen Tage und Orte um 3 Uhr nachmittags statt, welche bei jeder Anzahl der erschienenen Mitglieder Beschlüsse fassen kann. Ptuj, den 2. April 1924.

Karl Sima, Kontrollor.

Paul Pirich, Obmann.

Musterweingut in Oesterreich.

Eine Bahnstunde von Graz, 10 Gehminuten von der Bahnstation, in der 15 Kilometerzone gegen Jugoslawien, 6 Joch erstklassiger Rebengrund, 6 Joch Edelobstanlagen, 8 Joch vollbestocker, schlagbarer Wald, Herrenhaus vollkommen eingerichtet, zwei komplette Winzereien mit Stallungen samt Feldern und Wiesen, grosser Keller, Presse, reichhaltiges Inventar und prachtvolles Gebinde, Brennerei. Alle Gebäude ziegelgedeckt und im besten Bauzustande. Der ganze Besitz arrondiert, musterhaft angelegt und instandgehalten. Vermittlung wird honoriert. Anträge unter „850 Millionen 3282“ an Kienreichs Anzeigen-Gesellsch., Graz, Sackstraße 4.